

WILLKOMMENEN AMERIKUMS bedeuten würde, und was wir ebenso tunntes ertheint!

Glauben Sie, Herr Reichskanzlerminister, daß Japan bei dieser Friedensaktion irgendeinen Beitrag zur Wiederherstellung des Weltfriedens leisten kann?

Antwort des Reichskanzlerministers: „Ich glaube, daß das Gewicht Japans, als der beherrschenden Macht Ostasiens, bei allen großen Entscheidungen der Weltpolitik besonders in die Waagschale fällt. Es ist kein Zweifel, daß heute in vielen Ländern Kriegsgegner sind, die an dem Ausbruch des nächsten Krieges in Westeuropa höchstens interessiert sind. Ein Blick in die Presse, vor allem nach der Veröffentlichung der deutsch-russischen Friedensklärung, zeigt, wo diese Dinge am Wert sind. Diese internationalen Feinde haben heute das englische und das französische Volk gegen Deutschland und morgen würden sie sich nicht scheuen, z. B. das amerikanische und japanische Volk aufzuseit zu nehmen.“

Zum Schluß des Interviews sagte der Reichskanzlerminister: „Ich bin sicher, daß man sich in Japan dieser Tatsachen bewußt ist. Ich glaube daher, daß auch Ihre Nation ein Interesse an der Wiederaufstellung des europäischen Friedens hat.“

## Mit fremden Augen

Fremdländische Stimmen und Verstimmungen  
Neutralität über World - Arbeitslosigkeit in England  
Unter bei Göring!

Wie friedfertig die Stimmung in Paris ist, geht am besten aus der Schärfe hervor, womit man vergebens zu verbünden sucht, daß dies zum Anstand kommt. Ammer mehr Leute werden lästig verurteilt, weil sie eine andere Auffassung als das französische Informationsministerium zu äußern wagen. Recht ist gegen H. Sartre, der auf Grund des Erlasses über die Belohnung von Waffenfabrik, die angesetzt einen unordentlichen Einfluß auf den Geist des Heeres und der Armee ausüben“, ein Verbot eingeleitet worden, weil es ein Verbot unterzeichneten, in dem für die fortwährende Einschaltung der Feindesfeinde eine Aussicht gemacht wird. Unter den Unterzeichnern sind auch zwei über Frankreich hinweg bekannte Männer wie Victor Margueritte und der ehemalige Unterstaatssekretär Marcel Doué. Aber das anders nicht an dem Misstrauen, womit die Franzosen die „militärische Hilfe“ Englands betrachten. Man glaubt nicht an die „hundertausende“ von englischen Soldaten, die angeblich schon Schäfer auf Schäfer mit dem Feind in den Hintergrund der Maginotlinie führen. Eine Zeitung wie das „Journal“ fordert die Rendition auf, den Briten doch einmal ein post-ecclesiastical Regimen zu zeigen, was ja in der Tat billig und unglaublich wäre. Eine andere Frage, ob die Franzosen dadurch vielleicht mehr Kurven zu der englischen Hilfe gewinnen würden.

Wie bitter rot in der Tat den Franzosen eine Hebung der tiefselbst verdeckten Stimmung wäre, bewegen in Brüssel eingetroffene neutrale Delegationen, die berichten, allenfalls werde von der niederländischen Bevölkerung der französischen Hauptstadt gegen die Fortschritte des Krieges protestieren und darauf bingenötigen, daß die Propaganda der französischen Propaganda Deutschland und Frankreich anstreben, nicht der Wahrheit entspricht. Die Bevölkerung, die im weitesten Maße die französischen Tendenzen des deutschen Heeresverteidigungsabtes und der deutschen Erklärungen mit dem französischen Heeresbericht vereidigt, ist der Überzeugung, daß Deutschland überhaupt keine Angriffsabsichten gegen Frankreich ergriffen hat. Man fragt deshalb sich, und andere tun, welchen Zweck der Krieg überhaupt habe.

Auch in England därfen wir in aller Weltfähigkeit mehr Lente sich diese Frage stellen, wenn sie z. B. die allgemeine Herabsetzung des Wirtschaftslebens seit der Kriegserklärung an Deutschland betrachten. Ist doch, wie der Amsterdamer „Telegraaf“ aus London meldet, die Zahl der Arbeitslosen heute um 100 000 höher als vor vier Wochen. Sie wird, so meint der Londoner Gewährsmann des Blattes, zweifellos weiter steigen und zunächst namentlich im Gebäudewesen, in den Verpuffungsindustrien, im Fleisch- und Fleidungswaren- und im Automobil- und Baumwollindustrie ihre weiteren Verheerungen anrichten, während die neuen Steuerbelastungen eine neue Quelle der Arbeitslosigkeit sein werden.

Da auch Spas sein muß, noch ein Neidmärchen vom Londoner Rundfunk! Er wiederholt zunächst, weil die britischen Kinderlein es so gern hören, die Scherze des deutschen Ministerpräsidenten in freiem Soße. Aber er weiß noch ein neues. Er weiß, daß Hermann Göring, indem er den Schriftsteller enger zieht, „für sich selbst und andere Naziführer Bedenkmittel vorrätzt aus England bezieht“. Ausgerechnet durch „eine große Wollirma“ lädt er „zu einem besonders prächtigen Kurs“ regelmäßige für sich und seine Freunde durch Butterfässer aus England kommen, von denen er insbesondere auch an seinen Freunden Dr. Goebbels sein Teil abläßt. Der Londoner Rundfunk, der Schäfer, bat die Sachen natürlich ganz genau untersucht und findet für ihre Richtigkeit mit seinem ganzen moralischen Kredit ein, was freilich eine Bürogeschäft ist, auf die hinunter Neidmärchen nur wie andere Neidmärchen mit dem Abreim enden kann: „Wer's nicht glaubt, zahlt einen Taler!“ Natürlich erst, nachdem wir am ersten Tag unserer vergnügten Spaz. davon hatten.

## Englands Rücksichtlosigkeit gegen die Neutralen

Schiffe zum Anlaufen minenverunstete Gewässer gezwungen

So wie rücksichtloser Weise England die neutrale Schiffahrt nicht nur behindert, sondern gefährdet, zeigen deutlich die Berichte holländischer Reisenden, die jetzt in Rotterdam eintreffen, nachdem sie mit ihrem Schiff zunächst nach Tilbury mussten, um dort von englischen Behörden untersucht zu werden.

Als der holländische Dampfer „Palavria“ aus der Themse ausrückte, kam das Schiff unerträglich in Gefahr, weil Minen in nur etwa 30 Meter Entfernung vom Schiff vorbeiziehen. Das ist ein neues Beispiel dafür, daß England feinerlei Flucht aus der neutralen Schiffahrt nimmt und nicht einmal in den Gewässern für Sicherheit sorgt, die neutrale Schiffe auf Kreuzfahrt Englands anlaufen müssen.

Die holländischen Passagiere wollten berichten, wegen der Tiefen viele holländische Schiffe, die seit langem auf Untersuchung durch die britischen Kontrollverbände warteten müssen, unter ihnen befindet sich auch der große Dampfer der Holland-Amerika-Linie „Statendam“, der seit dem 1. Oktober ebenfalls auf Absicherung in der Themsemündung vorsteht.

Die Auswirkungen der britischen Handelsblöcke haben für die holländische Wirtschaft geradezu katastrophale Folgen. So ist die Arbeitslosigkeit im September allein in Amsterdam um 3000 auf rund 43 000 gestiegen. Dieses Ansteigen läßt um so mehr ins Gewicht, als man berücksichtigen muß, daß etwa 25 000 Mann zu den Ballen getrieben wurden.

Ein Ertrag des niederländischen Wirtschaftsministers bestimmt, daß in Zukunft Petroleum nur auf Karten abgezeichnet wird, und zwar nur an solche Karten, die nachweisen, daß sie Petroleum nonverbund gebraucht, und an Haushaltungen, die weder an eine Elektrizität, noch an ein Gasnetz angeschlossen sind.



NSDAP-Appell:

Jeder einzelne Volksgenosse muß mit kämpfer sein, hoch und entdeutscht!

## Küterlichkeit der deutschen U-Bootsbesatzungen

Wie die Amsterdamer Zeitung „Telegraaf“ aus London meldet, und in der Centrale Zeitung in der irischen Großstadt Cork 28 Besatzungsmitglieder des griechischen Dampfers „Diamantis“ gelandet. Das Schiff war in der Höhe von Landesend durch ein deutsches Unterseeboot versenkt worden. Die Besatzung wurde durch das Unterseeboot an die irische Küste gebracht und dort an einer abgelegenen Stelle an Land gelegt. Die Besatzungsmitglieder der „Diamantis“ stellen der Küterlichkeit der deutschen U-Bootsbesatzung ein glänzendes Zeugnis aus und waren über die ihnen zugeteilte gewordene Behandlung überaus zufrieden.

## Beschlüsse der Panamakonferenz

Wahrung amerikanischer Neutralität. — Bestimmungen für Kriegs- und Handelschiffe kriegsführender Staaten

Die Panamakonferenz fand in einer einstimmig angenommenen „Proklamation von Panama“ aus, in der ausdrücklich davor gewiesen wird, daß die amerikanischen Staaten ihre Stellung als neutrale festgelegt haben. Aus der Gefahr heraus, daß der Krieg die fundamentalen Interessen Amerikas zu berühren drohe und Amerika nicht anerkennen könnte, daß die Interessen der Kriegshabenden das Vorecht haben sollen vor den Rechten der Neutralen, habe es sich als notwendig erwiesen, sofortige Maßnahmen zu ergreifen, wie sie einige Staaten schon während des Krieges 1914-1918 vorgeschlagen hatten. Die Regierungen der amerikanischen Republiken bedeuten daran, daß in ihren eigenen Gewässern und bis zu einer angemessenen Entfernung bis in deren Höfen weder kriegerliche Tätigkeiten entstehen noch vorbereitet werden. Es werden sehr weit gezogene Grenzen dieser Gewässer gesetzt.

Außerdem nahm die Konferenz eine Reihe von Entscheidungen an, die unter dem Sammelbegriß „Wahrung amerikanischer Neutralität“ zusammengefaßt wurden. Darunter sind von besonderem Interesse der einstimmige Wunsch nach Beendigung des Krieges durch einen Frieden der Gerechtigkeit, nicht der Gewalt, und die „Erklärung über neutrale Rechte und Pflichten“.

Unter Wahrung individueller Souveränität der einzelnen Republiken wird der Aufprall auf Aktionen der amerikanischen Neutralität ausgeschlossen. Dagegen verpflichten sich die Signatarien, daß ihr Gebiet nicht als Stützpunkt für kriegerische Operationen benutzt werde. Ferner können sie bestimmen, daß fremde Kriegsschiffe nur 24 Stunden in ihren Höfen bleiben und daß nicht mehr als drei Schiffe gleichzeitig ihre Höfen oder Hoheitszonen aufsuchen dürfen. Handelschiffe kriegsführender Staaten können in neutralen Höfen unterschritten werden. Erlaubt ist tonnale Flaggewechsel durch Verkauf an einen amerikanischen Staat, soweit das Schiff sich in Gewässern eines amerikanischen Staates befindet. Als Kriegsschiffe werden benannte Handelschiffe nicht betrachtet, wenn sie nicht mehr als vier sechzehnzig Geschütze haben. Verlangt darf werden, daß sie vor Einfahrt in den Hafen Munition und Explosivstoffe abliefern. Unterseeboote können von neutralen Gewässern ausgeschlossen oder zugelassen werden, wenn sie sich den Vorschriften des betreffenden Staates unterwerfen.

Außerdem wurde die Einschließung gefaßt, daß zur Konferenz nicht gerechnet werden sollte, was die Ausbevölkerung der kriegsführenden Staaten an Nahrungsmitteln und Kleidung benötigt. Ausgenommen von der Konferenz sollen diese Waren nicht sein, wenn sie direkt oder indirekt für kriegerische Regierungen oder deren Streitkräfte bestimmt sind.

## Aus unserer Heimat.

(Ausdruck der Volksritter, mit ausgedruckt, verboren.)

Wilsdruff, am 6. Oktober 1939.

### Jubiläen und Gedenkstage

7. Oktober.

1794: Der Dichter Wilhelm Müller (v. a. Dichter von Schuberts Müller-Bieder) in Dessau geb. — 1916 (bis 2.): Schlacht bei Kronstadt.

Sonne und Mond:

7. Oktober: S. A. 6.09, S. U. 17.25; M. A. —, M. U. 14.26

### Pech hat, wer ...

Der Ordner einer Bezugsscheinstelle gibt Abfertigungsmarken an die Antragsteller aus.

Frau Alth: „Nummer 13! Ne, ne, ne! Das ist meine Unglückszahl. Geben Sie mir man 'ne andere!“

Ordner: „Bei uns ist das eine Glückszahl, meine Dame. (Er plüstet Frau Alth aufmunternd zu.) Versuchen Sie's mal!“

Frau Alth: „Meinen Sie? Aber wenn's nicht läppig ist schön!“

Frau Vogel (Nummer 12): „Sie auch hier, Frau Alth? Sie haben sich doch erst vor vorige Woche allerhand bewilligt lassen!“

Frau Alth: „Na ja, wird ja auch öllerhand gebraucht. Denken Sie, wir laufen mit Wollen in den Strümpfen rum!“

Frau Vogel: „Stoppen, Frau Alth, stoppen!“

Frau Alth: „Ich kann keine geklopften Strümpfe tragen, wo ich so figlig an den Füßen bin. Und mein Mann erßt! Bei dem braucht nur ein Strückerle im Strumpf zu sein, schoß humpelt er.“

Sie schaut sich ihren Wunschzettel an. Hüm! Kosten stehen auf ihm. Aus der Handtasche jingert sie einen Bleistift. In Erinnerung an den Winterkoffer des Ordners betreffend Glückszahl 13 schreibt sie fünf weitere Wollen dazu.

Eine dritte Frau (Nummer 10) zu einer vierten (Nummer 8): „Denken Sie sich an meine Nachbarin vor Wollstoff für 'n Winterkleid beantragen. Haben Sie denn kein Winterkleid? hat der Name gekannt. Alles morsch, meint sie. Was soll ich Ihnen sagen: Da kommt doch 'ne Kontrolle! Schrank auf! Vier funkelneue Winterkleider hängen da. Ich danke, Komma! Sie wird nicht noch mal schwimmen!“

Drei Frauen in der Heile Scheine nach dieser Schißberung verwirrt, ja bestürzt. Sie nehmen auf ihren ellenlangen Zetteln heftige Streiche rungen vor. Nur Frau Alth befürchtet es bei den notierten Auswahlen. Sie denkt sich zu Frau Vogel: „Ja, ja, bloß Angabe, daß mit der Kontrolle! Da hätten Sie viel zu tun, wenn Sie bei jedem in den Kleiderschrank gucken wollen!“

Schließlich: „Nummer 13!“

Frau Alth legt ihren Zettel mit einer an Siegessäule gerungenen Seidenbändern horizontal auf den Tisch. Der Beamte sieht verblüfft seinen Kostüm. „Seidenstoff für ein Theaterstück?“ — „Streich! — „Zwei Paar Sonntagschuhe!“ — „Streich! Dann schaut der Beamte auf. In seiner Erinnerung scheint sich ein Reichegger zu haben. Er zieht den Kostümhaken heran, blättert, drückt sich den Arzneibügel gegen die fast sorgenvoll gerunzelte Nasenwurzel und — — — Eha, den Blick des Vorwurfs, der Frau Alth trug, wird sie so leicht nicht vergessen. Denn die Kostüm hatte ihre früheren Anträge nicht vergessen.

Als sie beim Verlassen der Dienststelle an dem Ordner mit gedämpfter Empörung vorüberging, meinte sie „Hab ich's nicht gesagt? Dreizehn ist meine Unglückszahl!“

Der Ordner: „Ach die Zahl kommt's nicht an, meine Dame. Beck hat bloß wet schwimmen!“

## Die Verhandlungen in Moskau

Neue Institutionen für die türkische Revolution — Russische Militärsachverständige in Kiew

Am Kreml herrscht nach wie vor rohe diplomatische Tülpel. Kriegsminister Wołoszilow empfing den türkischen Außenminister Saragoglu, der am gleichen Tage aus dem Außenministerat Moskau empfangen wurde. Die türkische Delegation hat Anträge gestellt, die ihr eine Wiederaufnahme der seit der Vertragszeit von 2. Oktober unterbrochenen Verhandlungen ermöglichen.

Die türkische Radschadengemeinde sieht sich veranlaßt, darauf hinzuweisen, daß die Verhandlungen in freundschaftlicher Weise durchgeführt werden, und daß Verhandlungen westdemokratischer Rundschauender, nach denen der türkische Volksrat abreisen will, unbegründet seien.

Der russisch-russische Pakt ist durch Auslands- und Stationenamtshandlungen in Kiew nunmehr offiziell in Kraft getreten. Am 2. Oktober ist in Kiew eine sowjetrussische Militärdelegation mit dem Kommandierenden General im Leningrader Militärbezirk Meretschow an der Spitze eingetroffen, und am 3. Oktober kamen weitere Mitglieder dieser Delegation, darunter auch der Admiral Šatalow, in Kiew an.

## Beitandspalt zwischen der Sowjetunion und Lettland

Militärische Hilfe im Falle eines direkten Angriffs

Vom 2. bis 5. Oktober haben in Moskau zwölftägig dem Ratsherrn des Rates der Volkskommission und Volkskommissar für Auswärtige Angelegenheiten Molotow, und dem Außenminister von Lettland Munters, Verhandlungen über den Abschluß eines gegenwärtigen Beistandspakts zwischen Sowjetunion und Lettland stattgefunden. Die Verhandlungen führten am 5. Oktober zur Unterzeichnung eines gegenwärtigen Beistandspakts, der sowohl der Form als auch der Bedeutung nach ungefähr dem förmlich zwischen der Sowjetunion und Estland abgeschlossenen Verträge entspricht. Der Beistandspakt enthält u. a. folgende Bestimmungen:

Beide Seiten verpflichten sich, einander allezeit, darunter auch militärische Hilfe zu erweisen im Falle eines direkten Angriffes oder einer Angriffsdrohung seitens irgendeiner europäischen Macht. Die Sowjetunion verpflichtet, für die lettischen Armeen zu vorteilhaften Bedingungen durch Kriegsmaterial Hilfe zu erweisen. Lettland räumt der Sowjetunion das Recht ein, in den Höfen von Riga und Windau Stützpunkte für die sowjetische Kriegsmarine sowie einige Flugplätze für die sowjetische Luftwaffe anzulegen. Weiter erhält die Sowjetunion das Recht, zur Verteidigung des Rigauer Meerbusens Böden für ihre Küstenartillerie anzulegen. Beide vertraglich bindenden Seiten verpflichten sich, keine Verbündete oder Verbündete der Sowjetunion einzugehen, die gegen eine der beiden vertraglich bindenden Seiten gerichtet sind. Niemand als Marinebasen oder Flugplätze der Sowjetunion eingeräumt. Die beiden vertraglich bindenden Seiten bleiben Territorium des lettischen Staates. Der Pakt wird auf zehn Jahre abgeschlossen.

Der Vertragstext wird ferner von einer gemeinsamen Gesellschaft über den Charakter der sowjetisch-lettischen Verhandlungen begleitet, in der es u. a. heißt, daß die Verschiedenheit der staatlichen Regime der Sowjetunion und Lettland kein Hindernis darstelle für eine erfolgreiche Zusammenarbeit. Beide Seiten werden durch die vertraglich bindenden Seiten erklärt, daß sie auch in der neuen, durch den gegenwärtigen Beistandspakt geschaffenen Lage die staatliche, soziale und wirtschaftliche Struktur der anderen Seite respektieren werde.

## Wehrpflichtige müssen Reis erreichbar sein

Längere Reisen vorher melden!

Alle Wehrpflichtigen werden auf das Erscheinen des Verordnungsblatts der Wehrerziehung bei besonderem Einfall vom 5. September 1939 (RBB, 1. 1939 Seite 1025) hingewiesen, in der wichtige Anordnungen hinsichtlich Schulung, Musterung, Ausbildung und Wehrüberwachung bekanntgemacht werden. Insbesondere wird darauf aufmerksam gemacht, daß wehrübende Wehrpflichtige den Antritt einer Tätigkeit einer Wehr- und Landeswehr oder die Aufnahme einer Arbeit außerhalb des dauernden Aufenthaltsortes des Wehrerziehers zu melden haben, wenn die Reise u. a. voraussichtlich länger als 14 Tage (bisher war die Zeit 60 Tage) dauert. Wehrpflichtige, die einen Einheitsaufschluß erhalten haben, jedoch nicht zur Einstellung gelangt sind, haben sich mündlich oder schriftlich umgehend bei der Wehrerziehungsstelle zu melden, von der sie den Einheitsaufschluß erhalten hatten.

Die legendäre Arbeit der NS-Volkswohlfahrt in einer Dienstbesprechung in Meissen berichtet Kreisamtsleiter Pg. Brünger über die NSV-Arbeit im Kreis Meißen. Die zur Zeit noch nicht abgeschlossene NSV-Werbung ist, so führt Pg. Brünger aus, bisher schon ein einzigartiger, glänzender, großer Erfolg geworden. 4000 Neuammeldungen sind im Kreis Meißen zu verzeichnen, weitere sind noch in Bearbeitung. Man sieht, wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg. Für die erfolgreiche Tätigkeit, die den Kreis in der Gaufeststätte um zehn Plätze nach oben brachte, galt es, allen Mitarbeitern zu danken, sowohl den politischen Leitern als auch den NSV-Anstrengern, die durch ihren Einsatz und ihr Verständnis für die Arbeit der NSV zum Erfolg der Werbung beigetragen. Keine bessere und geeignete Tätigkeit, die dem größten sozialen Werk einen Dienst zu leisten. Um nur ein Beispiel zu nennen, sei erwähnt, daß Landtagsgruppen eine Mitgliedschaft von 20 bis 30 v. H. melden konnten, während sie bisher nur 8 v. H. hatten. Das ist erfreulich und zeigt, daß auf den ganzen eine ganze Arbeit geleistet worden ist. Wie bei der Rückkehr der bisher abgetrennten Gebiete, trat auch bei der Besetzung Polens die NSV mit der vorwärtsstürmenden Truppe in Tätigkeit und half, umlagertes Leid zu befreiten oder wenigstens zu lindern. Die Arbeit in der Errichtung von Kindertagesstätten hat ebenfalls einen Erfolg zu verzeichnen. An erster Stelle steht unser Kreis im Gau Sachsen mit 34 Dauer- und Entlastungsgär